

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Wolfgang Wiese: Cloppenburg - Ein Mittelzentrum im Oldenburger  
Münsterland

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

*Wolfgang Wiese*

## Cloppenburg – Ein Mittelzentrum im Oldenburger Münsterland

### Geschichte

Die heutige Kreisstadt Cloppenburg blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Ihre erste Erwähnung findet sich in einer Urkunde über einen Grundstückstausch vom 5. Januar 1297; Graf Otto III. von Tecklenburg erwarb vom Alexanderstift in Wildeshausen eine Besetzung, auf der er die Burg Cloppenburg errichtete. Sie diente der Sicherung der durch Cloppenburg verlaufenden wichtigen Handelswege von Holland nach Bremen und von Osnabrück nach Friesland, die sich hier kreuzten. Im Jahre 1393 schlossen die Bischöfe von Münster und Osnabrück ein Bündnis zur Belagerung der tecklenburgischen Cloppenburg, die noch im selben Jahr erobert wurde. 1400 trat der Bischof Dietrich von Osnabrück seinen Anteil an den Bischof von Münster, Otto IV. von Hoya, ab.

Die Siedlung bei der Burg „Cloppenburg“ erhielt 1411 vom Bischof von Münster das Wigboldsrecht (bevorrechtigte Freiheiten und Privilegien), und am 5. Januar 1435 verließ der Bischof von Münster, Heinrich von Moers, dem Wigbold Cloppenburg Stadtrechtsprivilegien (der Stadt Haselünne) und ein Wappen mit dem Bild des heiligen Paulus.<sup>1</sup>

In dieser Zeit der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts bestanden die Befestigungsanlagen aus Wällen und Gräben. Drei Tore führten in den Ort Cloppenburg: das Friesoyther Tor, das Bether Tor und das Krapendorfer Tor. Im Wigbold Cloppenburg gab es bis zur Entfestigung im Jahre 1569 im Wesentlichen nur die beidseitig bebaute Osterstraße sowie die nur einseitig bebaute Mühlenstraße. Im Jahre 1473 wurden 70 Familien mit 230 Personen in „Cloppenburg“ gezählt.

Kirchlich gehörte Cloppenburg zum Kirchspiel Krapendorf mit der Pfarrkirche St. Andreas als Mittelpunkt. Die Ansiedlung Krapendorf war schon viele Jahrhunderte früher als die „Burg-Stadt“ Cloppenburg

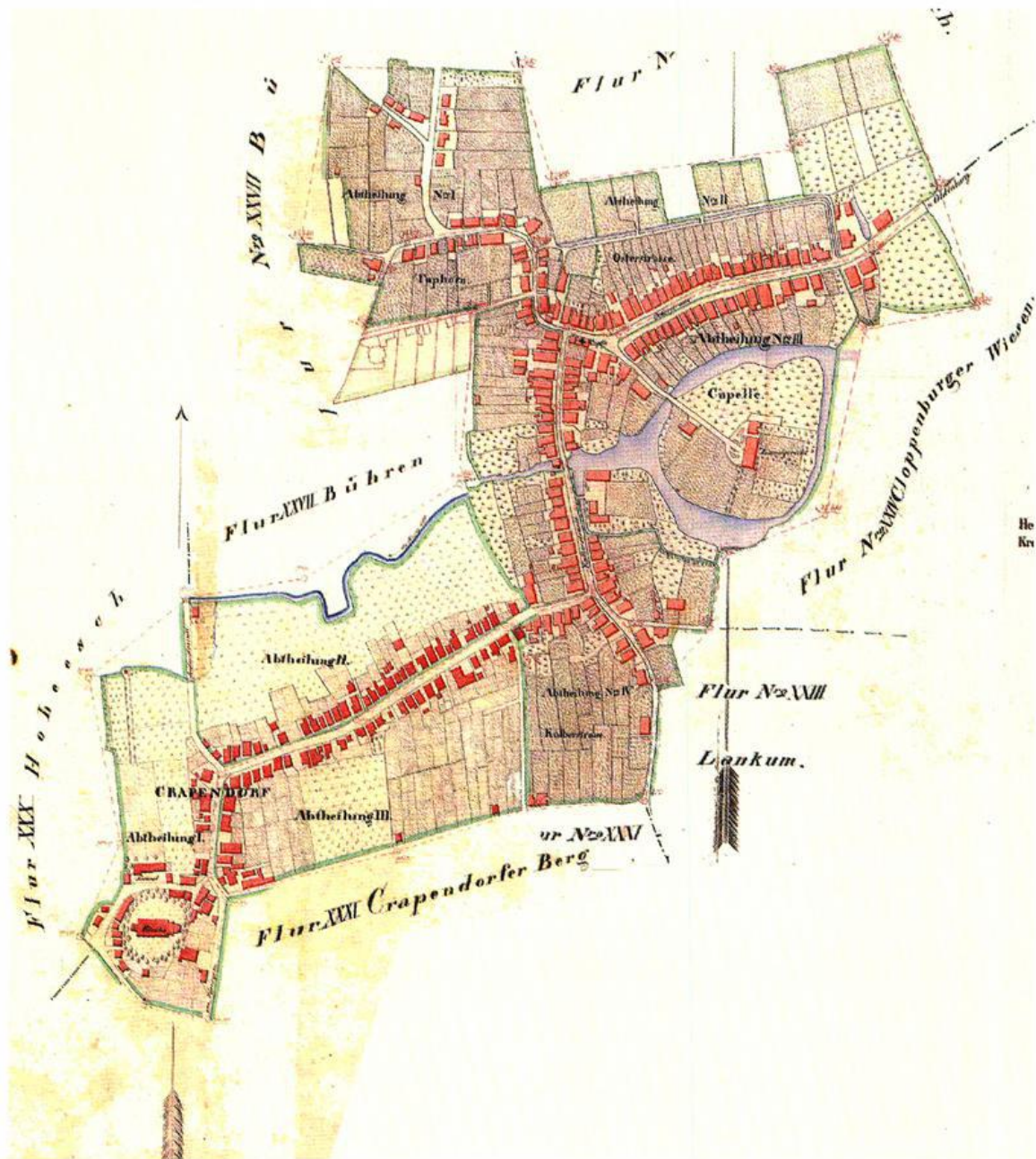
besiedelt. Auf einer Anhöhe des Geestrückens wurde in der Nähe der Soeste auf dem Krapendorfer Berg gesiedelt. Erste schriftliche Nachrichten, die mit der Kirche in Krapendorf in Verbindung stehen, stammen aus dem Jahre 819. In diesem Jahr wird Gerbert aus Fischechi, später Castus genannt, als Abt der Kirche in Visbek in einer Urkunde bezeugt, die am Hofe Kaiser Ludwigs des Frommen in Aachen ausgestellt wurde. 855 wurde der Missionsbezirk dem Benediktinerkloster Corvey an der Weser unterstellt, und man nimmt an, dass St. Andreas zu den alten corveyschen Patronatskirchen gehörte, die zu Abt Castus' Zeiten gegründet wurden. Um 1150 erscheint Krapendorf mit der damaligen Bezeichnung Cropendorf erstmals urkundlich im Verzeichnis der Patronatskirchen.

Die 400-jährige Zugehörigkeit zu Münster endete 1803 mit dem Reichsdeputationshauptschluss. Mit der Auflösung der geistlichen Fürstentümer kamen u. a. die Ämter Cloppenburg mit Friesoythe und Vechta als Entschädigung für den Wegfall des Weserzolls bei Elsfleth zum Herzogtum Oldenburg. Zu diesem Zeitpunkt hatte Cloppenburg ca. 700 Einwohner. Die Zugehörigkeit zu Oldenburg wurde für die Zeit von 1810-1813 durch die Herrschaft Napoleons unterbrochen. Cloppenburg kam zum Arrondissement Quakenbrück im Departement der Ober-Ems, das zum Kaiserreich Frankreich gehörte.

Das heutige Stadtgebiet von Cloppenburg ist aus zwei unterschiedlichen Siedlungseinheiten zusammengewachsen: zum einen aus der Wigbold/Stadtgemeinde Cloppenburg, zum anderen aus dem Dorf/Flecken Krapendorf, zu dem zahlreiche Bauerschaften der umliegenden Region gehörten. Der Flecken Krapendorf wurde 1855 mit der Stadtgemeinde Cloppenburg zur Verwaltungseinheit Cloppenburg zusammengeschlossen. Durch die Verwaltungsreform 1933 wurde die Landgemeinde Krapendorf aufgelöst. Cloppenburg zählte danach 7.727 Einwohner.

Obwohl der Stadt Cloppenburg im Jahre 1668 vom Fürstbischof von Münster das Privileg verliehen wurde, zur Förderung der Wirtschaft zwei Jahrmärkte abzuhalten, nahm sie dadurch keinen entscheidenden Aufschwung. Cloppenburg blieb eine Ackerbürgerstadt ohne Zünfte mit vereinzeltm Handel und Handwerk. Erst im 20. Jahrhundert wurde Cloppenburg zum größten Viehumschlagplatz Südoldenburgs.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war noch in einer anonym verfassten Schrift zu lesen: „... da finden Sie nur eine einzige etwas gekrümmte Straße, niedrig aus Holz und Lehm zusammengesetzte Häuser, die oft



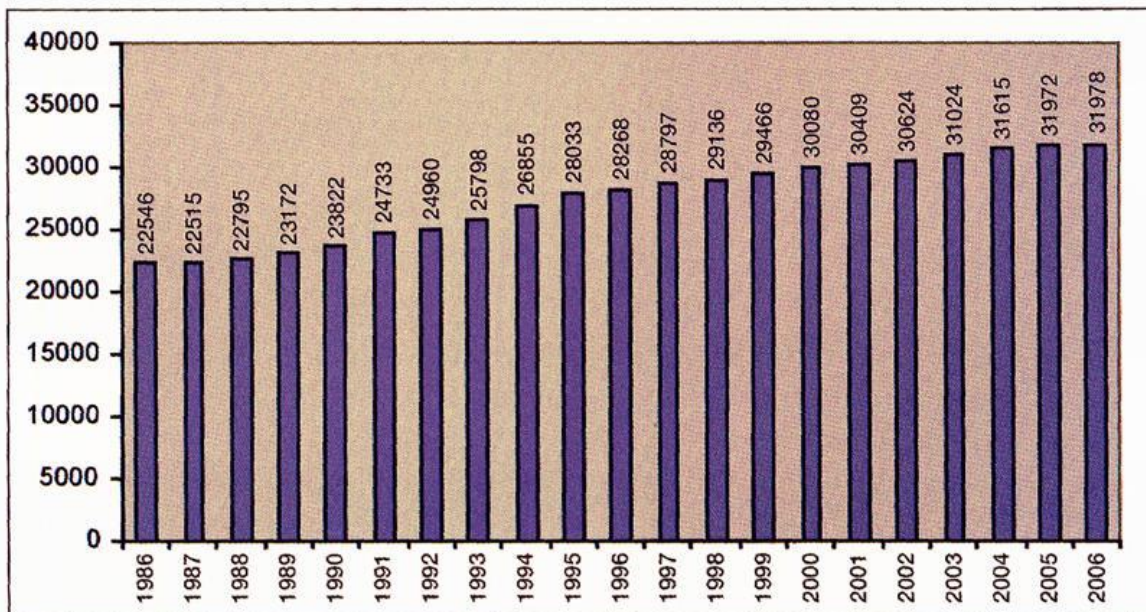
*Handriss von Krapendorf und Cloppenburg mit der Lange Straße, Mühlenstraße (Kalberstraße) und Osterstraße um 1840. Dieser Karte ist deutlich das Zusammenwachsen der vormals eigenständigen Bereiche zu entnehmen.*

mit Stroh und Großplaggen gedeckt sind, und einige nach der Straße hin gar keine Fenster haben: Alle ein Stockwerk hoch, und vor jedem Haus eine ungeheure Mistpfütze.“ Der Verfasser schreibt weiter: „... nur sind wenige darunter, die ihr Gewerbe allein treiben; Ackerbau, mehr oder weniger wird von allen getrieben.“<sup>2</sup>

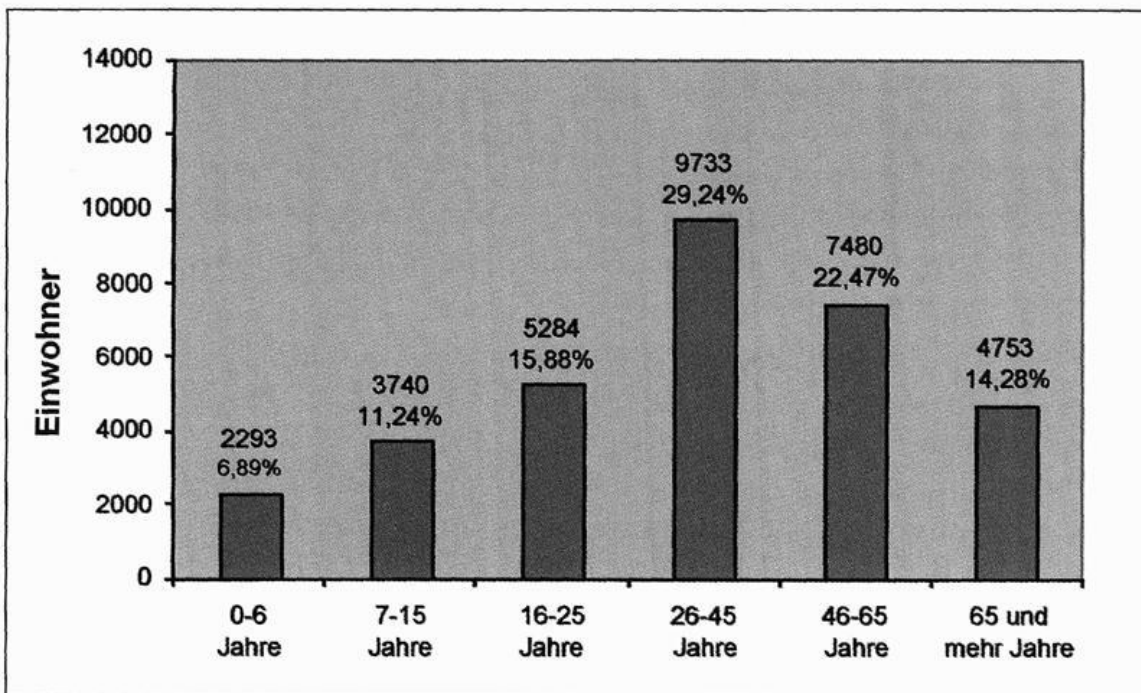
## Bevölkerungsentwicklung

Dieses Bild hat sich grundlegend geändert. Aus der kleinen Ackerbürgerstadt an der Soeste hat sich seit dieser Zeit ein aufstrebendes und modernes Zentrum entwickelt. Die Einwohnerzahl stieg ständig und rasant an. Besonders in den letzten 50 Jahren war ein außergewöhnliches Wachstum zu verzeichnen: 1945 lebten in Cloppenburg ungefähr 10.000 Menschen, ein Jahr später - nach der Aufnahme vieler Flüchtlinge und Vertriebenen - hatte die Stadt schon 12.529 und 1950 sogar 13.822 Einwohner. Bis 1975 wurde ein weiterer Anstieg auf über 20.000 Personen verzeichnet. In den Jahren 1990-2000 suchten viele Neubürger nach dem Zerfall der Sowjetunion eine neue Heimat in Cloppenburg; sie ließen die Einwohnerzahl erneut sprunghaft ansteigen. Im Jahre 2001 wurde die 30.000er-Grenze überschritten. Heute, im Jahr 2007, zählt die Stadt Cloppenburg über 33.000 Einwohner - eine enorme Entwicklung. (Tab. 1)

Die Bevölkerungsentwicklung ist geprägt durch starke Wanderungsgewinne und einen hohen natürlichen Geburtenüberschuss. Dabei ist bemerkenswert, dass die Altersstruktur der Bevölkerung einen überdurchschnittlich hohen Anteil junger Menschen aufweist. Presse, Funk und Fernsehen haben in vielen Beiträgen über dieses „Phänomen“ berichtet. In der „jüngsten Stadt Deutschlands“ sind junge Familien und



Tab. 1: Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Cloppenburg (von 1986 bis heute)



Tab. 2: Altersstruktur in der Stadt Cloppenburg (Stand 31.12.2006)

Kinder aus dem Stadtbild nicht wegzudenken. So sind 50% der Bevölkerung unter 32 Jahre und davon wiederum 50% jünger als 16 Jahre alt. Darin verbirgt sich für die Stadt ein enormes Entwicklungspotential. (Tab. 2)

## Gewerbe und Industrie

Einerseits bietet die überaus positive Bevölkerungsentwicklung mit stetigem Einwohnerzuwachs eine hervorragende Basis für die zukünftige Stadtentwicklung; andererseits ist diese Situation aber auch eine Verpflichtung für Politik und Verwaltung. Das Stadtbild hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Die Planungen der Stadt Cloppenburg waren darauf ausgerichtet, die Voraussetzungen für gesunde und gute Wohn- und Arbeitsverhältnisse zu schaffen und damit die Lebensbedingungen der Bevölkerung nachhaltig zu verbessern. Angestrebt werden Verhältnisse, in denen sich die Bürger der Stadt wohl fühlen können und die jedem eine individuelle und optimale Lebensgestaltung auf einer wirtschaftlich gesicherten Basis ermöglichen. Vielerlei Faktoren beeinflussen die zukünftige Entwicklung, wobei der immer noch anhaltende Strukturwandel in dem durch die Landwirtschaft geprägten Cloppenburger Raum einen breiten Platz einnimmt.

Eine Entwicklungsplanung für die Zukunft muss besonders die vorhandenen örtlichen Gegebenheiten nutzen. Die negativen Folgen des stetigen Strukturwandels konnten in der Vergangenheit durch eine konsequente wirtschaftliche Entwicklung, besonders im gewerblichen und industriellen Bereich ausgeglichen werden. Eindeutige Priorität für zukünftige Entwicklungen genießt die Erhaltung vorhandener und die Schaffung neuer Ausbildungs- und Arbeitsplätze. Gewerbe, Industrie und Handel finden in Cloppenburg optimale Entwicklungsvoraussetzungen. Ein vielfältiges Angebot an voll erschlossenen Flächen für Neuansiedlungen, Ergänzungen oder Erweiterungen zu normalen Preisen fördern wirtschaftliche Aktivitäten. Niedrige Hebesätze unterstützen dies.

In der jüngsten Vergangenheit konnten im Wesentlichen drei unterschiedliche Bereiche geplant und erschlossen werden. Als Erweiterung des Gewerbe- und Industriegebietes Emstekerfeld konnten neue Flächen erworben und günstig angeboten werden. Der größte Anteil der neuen Flächen ist bereits belegt, wie das Luftbild eindrucksvoll aufzeigt. Dies Gebiet umfasst eine Fläche von 220 ha.

Komplett belegt sind bereits die neuen Flächen entlang der Emsteker Straße, die gezielt den Handel (vor allem im Automobilbereich) und das Feingewerbe unterstützen sollen. Aufgrund der hohen Attraktivität und guten Lage sind binnen kürzester Zeit auf dem gesamten Gebiet des Planbereiches - auf einer Fläche von 27 ha - 60 neue Gewerbebetriebe mit über 500 Arbeitsplätzen entstanden.



*Luftbild des Gewerbe- und Industriegebietes Emstekerfeld (Stand 2006)*



*Gewerbegebiet entlang der Emsteker Straße (Stand 2007)*



*Gewerbegebiet entlang der Westallee (Stand 2007)*

Als dritter neuer Standort für ein Gewerbegebiet wurde im Cloppenburgischen Westen entlang der Westallee die begünstigte Lage entlang der B 213 entwickelt. Mit insgesamt 65 ha ist hier ein feingewerblicher Bereich erschlossen worden, der insbesondere Handwerkern und kleinen Betrieben die Möglichkeit eröffnet, ihren Betrieb im Westen der Stadt zu errichten, auch mit der Möglichkeit dort zu wohnen.

## Wohnungsbau

Durch den schnellen Anstieg der Bevölkerung entwickelte sich der Wohnungsmarkt ebenso rasch. Vorrangiges Ziel der Wohnbaulandentwicklung ist es, die nachwachsende Bevölkerung zu halten und einer eventuellen Abwanderung entgegenzuwirken. Der Wohnungsmarkt muss auf die Bedürfnisse der jungen Altersgruppen, besonders der jungen Familien mit Kindern reagieren. Mietwohnungen und der Bau von Eigenheimen, vor allem von Einfamilienhäusern, sind besonders gefragt. In den Jahren überdurchschnittlichen Zuwachses gab es in Cloppenburg ein starkes Defizit an Wohnungen. Wurden in den Jahren ab 1980 noch ca. 100 Wohnungen pro Jahr durchschnittlich fertig gestellt, so vervielfachte sich diese Anzahl in den 1990er Jahren auf ca. 400



Wohneinheiten pro Jahr. Heute hat sich dieser Markt wieder auf ca. 100 Wohnungen pro Jahr normalisiert. Umfangreiche Flächen in allen Bereichen um Cloppenburg herum konnten zur Verfügung gestellt werden.



*Neubaugebiet entlang des Rebbuhnweges (Stand 2007)*



*Neubaugebiet an der Bremer Straße (Stand 2007)*

## Schulen und Bildungseinrichtungen

Mit der allgemeinen Entwicklung entfaltet sich ein starkes Engagement zur Erhaltung der vorhandenen und zur Schaffung neuer Infrastruktureinrichtungen. Dazu gehören u.a. Kindergärten und -krippen, Schulen, Sport- und Freizeiteinrichtungen. Eine gute und hochqualifizierte Ausbildung sowie eine möglichst breite Bildung sind entscheidende Zukunftsfaktoren für Kinder und Jugendliche. Je besser die Ausbildung desto größer die Chancen für den späteren Beruf und für ein sinnerfülltes Leben.

In der Kreisstadt Cloppenburg sind alle Formen schulischer Einrichtungen präsent. Aufgrund der hohen Kinderzahl ist deren Struktur sehr ausgeprägt: Sieben Grundschulen, verteilt auf alle Ortsteile, bilden das Fundament der schulischen Ausbildung, drei Haupt- und Realschulen, zwei Gymnasien und mehrere Fachgymnasien bieten umfangreiche Möglichkeiten für den weiteren schulischen Werdegang. Zwei Berufsbildende Schulen mit zahlreichen Fachbereichen ergänzen das Angebot der schulischen und beruflichen Ausbildung.

Erwachsenenbildungseinrichtungen wie das katholische Bildungswerk, die Bildungsvereinigung Arbeit und Leben sowie die Volkshochschule bieten darüber hinaus vielfältige Formen der Fort- und Weiterbildung an. Über die regionalen Grenzen hinaus bekannt ist zudem die Heimvolkshochschule Kardinal-von-Galen im Ortsteil Stapelfeld. Als katholische Akademie organisiert sie Seminarangebote, die viele Teilnehmer aus Nah und Fern nach Cloppenburg bringen.



*Städtischer Kindergarten am Wallfahrtsweg (Stand 2007)*



*Schule mit Dreifeldhalle an der Leharstraße (Stand 2007)*



*Heimvolkshochschule Kardinal-von-Galen im Ortsteil Stapelfeld  
aus: H. Ottenjann u. H. Strickmann „Cloppenburg“*

## Kultur und Freizeit

Einrichtungen für Kultur und Freizeit prägen des Image und das Profil einer Stadt. Sie tragen dazu bei, dass sich die Menschen hier wohl fühlen, und in Cloppenburg werden diese Angebote erfreulich stark angenommen. Zudem engagieren sich viele Einwohner auf unterschiedlichsten Gebieten des Vereinslebens.

Die *Stadthalle* in Cloppenburg öffnete 1991 ihre Tore für ein überregionales Einzugsgebiet. Die Angebotspalette reicht von Oper und Operette, Musicals und Konzerten bis zu Theatervorstellungen etc.

Das *Freizeitbad* ist bekannt und beliebt vor allem wegen der 95 Meter langen Rutsche. Abenteuerbecken, Wasserspiele sowie umfangreiche Schwimm- und Bademöglichkeiten bieten einen abwechslungsreichen Badespaß für Jung und Alt – zu jeder Jahreszeit.

Höhepunkt der sommerlichen Kulturarbeit ist der seit vielen Jahren stattfindende *Kultursommer*. Er wird vom Kulturforum organisiert, einer Vereinigung, in der viele Vereine gemeinsam und selbstverantwortlich das kulturelle Angebot in Cloppenburg gestalten und fördern. Dies ist eine einmalige und zukunftsweisende Einrichtung, die die Grundlage für den Erfolg kultureller Arbeit in Cloppenburg garantiert.



*Stadthalle in Cloppenburg*



*Konzert im Stadtpark im Rahmen des Kultursommers 2007*

Vereine sind das Rückrat der Freizeitgestaltung. Wie im kulturellen Bereich werden viele Aktivitäten von den unterschiedlichsten Vereinen initiiert. Dies kommt gerade den Kindern und Jugendlichen zugute. Durch eine sinnvolle Freizeitgestaltung werden wichtige Werte des Gemeinwohls und des gemeinschaftlichen Handelns vermittelt. Durch gezielte Förderungen unterstützt die Stadt gern diese Anstrengungen, die in weiten Bereichen von ehrenamtlichen Kräften ausgeführt werden. Jüngstes Beispiel wertvoller Vereinsarbeit ist z.B. der Neubau einer Tribüne mit Umkleidekabinen im Stadion an der Friesoyther Straße.

Ein Juwel inmitten der Stadt Cloppenburg ist das *Museumsdorf Cloppenburg – Niedersächsisches Freilichtmuseum*. Es ist das meistbesuchte Museum Niedersachsens und das älteste Freilichtmuseum Deutschlands. Mehr als 60 historische Gebäude repräsentieren hier die ländliche Wohn- und Arbeitswelt vergangener Jahrhunderte. Wechselnde Sonderausstellungen ergänzen das Angebot, das jährlich von über 250.000 interessierten Besuchern angenommen wird.



*Hofanlage Haakenhof im Museumsdorf Cloppenburg*

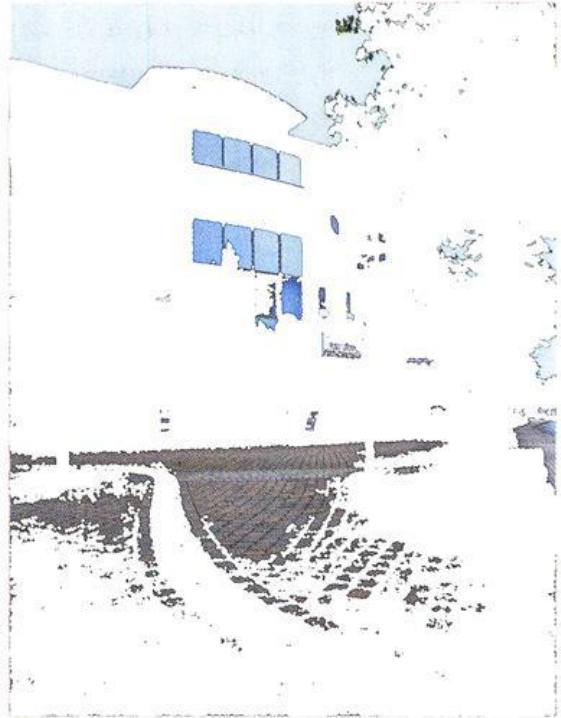
*aus: H. Ottenjann u. H. Strickmann „Cloppenburg“*

## Einzelhandel

Die Kreisstadt Cloppenburg ist heute der Mittelpunkt der Region und stellt als Einkaufsstadt ein Zentrum des Oldenburger Münsterlandes



*Innenstadt Cloppenburg: Lange Straße*



*Randbebauung am „Pingel Anton“*



*Neubau an der Mühlenstraße*

dar. Mit der Einrichtung der Fußgängerzone in der Innenstadt mit ihren zahlreichen Fachgeschäften, Kaufhäusern, gastronomischen und administrativen Betrieben wurde seinerzeit von den Stadtvätern Cloppenburgs Weitsicht bewiesen und ein wichtiger Grundstein für die Entwicklung des Einzelhandels und der Stadt gelegt.

Die Entwicklung Cloppenburgs zu einer Einkaufsstadt hat die Innenstadt geprägt. Das großzügige Angebot an Parkplätzen in unmittelbarer Nähe zu den Einzelhandelsbetrieben bietet optimale Voraussetzungen und unterstreicht die Position der Innenstadt. Heute zählen rund 150.000 Einwohner zum Einzugsbereich der Einkaufsstadt Cloppenburg.

Es gilt, vorhandene Kaufkraft vor Ort zu binden und die Stellung Cloppenburgs als Mittelzentrum auszubauen. Die jüngsten Planungen haben diese Vorteile aufgegriffen und weiter ausgearbeitet. Als planerischer Schwerpunkt konnte ein neues Parkplatzangebot mit rückwärtiger Erschließung im Rahmen der Innenstadtsanierung zwischen Bahnhofstraße und Stadtpark in Verbindung mit dem Ausbau der Burgstraße geschaffen werden. Neben der Weiterentwicklung der Innenstadt konnten neue und vorhandene Grundstücke freigemacht oder aktiviert werden.

Besonders gelungene Beispiele sind die Neubauten der Passage „Altes Stadttor“, Block- und Einzelbebauungen an der Mühlenstraße und die Neuordnung des Bereiches am „Pingel Anton“ mit Neubebauung und neuer Erschließung. Die Bahnhofstraße wurde komplett neu gestaltet und



*Neuausbau der Bahnhofstraße*

zusätzliche Parkflächen wurden im südlichen angrenzenden Bereich eingerichtet. Dadurch wurden neue Entwicklungsmöglichkeiten für eine geschäftliche Bebauung und für die Verwertung von Leerstand geschaffen. Das Ergebnis hat zu einem erneuten Aufschwung und zu neuen Entwicklungsschritten für ein starkes „Einkaufszentrum Cloppenburg“ geführt.

## Bauerschaften

Durch die Verwaltungsreform von 1933 wurde die Landgemeinde Krapendorf aufgelöst. Der Stadt Cloppenburg wurden die unmittelbar vorgelagerten Bezirke Lankum, Bethen, Ambühren, Schmertheim, Kellerhöhe, Vahren, Stapelfeld und ein Teil der Bauerschaft Nutteln zugeordnet. Sie sind vorrangig landwirtschaftlich ausgerichtet, und ihre Struktur ist geprägt durch einzelne Höfe mit den dazugehörigen Gebäuden und Flächen.

Als Wallfahrtsort nimmt der Ortsteil *Bethen* eine Sonderstellung ein. Es handelt sich um den bedeutendsten Marienwallfahrtsort im Officialatsbezirk und den nördlichsten Wallfahrtsort in Deutschland, der sich alljährlich einer hohen Besucherzahl erfreut. Seit 1977 wurde der Kirche der Status einer „Basilika Minor“ verliehen. Um den Kirchplatz herum hat sich eine Dorfmitte entwickelt, die ein gutes Angebot an Infrastruktureinrichtungen vorhält.



*„Basilika Minor“ im Ortsteil Bethen*

*aus: H. Ottenjann u. H. Strickmann „Cloppenburg“*



## Städtepartnerschaft Cloppenburg-Bernay<sup>3</sup>

Seit mittlerweile 18 Jahren verbindet die Städte Cloppenburg und Bernay in der Normandie (Frankreich) eine sehr lebendige Partnerschaft. Weit mehr als 2.000 Cloppenburger nahmen an den zahlreichen Austauschbegegnungen unterschiedlichster Art teil; auf allen Ebenen des gesellschaftlichen Lebens haben sich Menschen beider Länder kennen und schätzen gelernt und diese Begegnungen als Bereicherung empfunden.

Bernay ist ein altes Städtchen mit rund 13.000 Einwohnern und liegt etwa 150 km nordwestlich von Paris. Die Stadt und die Umgebung von Bernay sind ländlich geprägt. In den Straßenzügen und alten Hausansichten bestimmt normannisches Fachwerk aus dem 13. bis 19. Jahrhundert das Stadtbild.

Ähnlich wie Cloppenburg erfüllt Bernay eine bedeutende Zentrumsfunktion mit seinem Einzelhandel, behördlichen Einrichtungen und einem umfangreichen kulturellen Angebot: Die Abteikirche Notre-Dame aus dem 11. Jahrhundert ist der älteste Sakralbau der Normandie und eine architektonische Kostbarkeit. In dem ehemaligen Wohnhaus des Abtes befindet sich ein Kunstmuseum mit einer bedeutenden Fayencensammlung. Die sehr aktive städtische Musikschule ist in einem alten Patrizierhaus aus dem 18. Jahrhundert untergebracht, und seit neuestem befindet sich ein multimediales Kulturzentrum in einer aufwendig restaurierten ehemaligen Wassermühle. Ein Besuch dieses idyllischen Städtchens ist sehr lohnenswert.

## Ausblick

Die positiven Entwicklungen und das stete Bevölkerungswachstum der Stadt Cloppenburg sind ein Indiz dafür, dass die Bewohner die Bemühungen von Politik und Verwaltung für eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung unterstützen. Sie fühlen sich hier wohl und identifizieren sich mit ihrer Stadt. Es lohnt sich, dafür zu arbeiten. Das sind die besten Voraussetzungen für eine Stadt Cloppenburg mit Zukunft.

### Anmerkungen:

- <sup>1</sup> Albrecht Eckhardt, Vom Wigbold zur Stadt, in: Beiträge zur Geschichte der Stadt Cloppenburg, Bd. 1, Cloppenburg 1985
- <sup>2</sup> Quelle: vermutlich Fr. Matth. Driver, Über das Amt Cloppenburg in Briefen, in: Oldenburgische Zeitschrift 1. Band 3. Brief, S. 482 und S. 498
- <sup>3</sup> Siehe auch Christiane Hagemann, Städtepartnerschaft Cloppenburg-Bernay, in: Jahrbuch Oldenburger Münsterland 2002, S. 355 ff.

Bernd Hinrichs

## Stadtrandwachstum in Cloppenburg

### Neue Wohnviertel an der Peripherie

Ein Stadtrandwachstum, das es auch andernorts, zum Beispiel in Oldenburg, gibt, ist für Cloppenburg anhand der Stadtpläne von 1965 und 2006 gut darstellbar. Auf der früheren Kartierung sind die Aslage und der Cloppenburger Esch kaum bebaut, während sie heute bis zur Umgehungsstraße eine weithin offene Bebauung aufweisen, die aber an der Umgehung Halt macht. Im Jahre 2006 hat sich die Wohnbebauung im Ortsbezirk Galgenmoor an der Vahrener Straße auch jenseits der Umgehung sektoral ausgeweitet.

Ursächlich für dieses Stadtrandwachstum im Wohnungsbau ist zunächst die deutliche Bevölkerungszunahme der Stadt. Hatte Cloppenburg 1950 erst 13.822 Einwohner, so waren es 1975 schon mehr als 20.000. Am 31.12.1990 hat die Stadt einschließlich ihrer fünf Bauerschaften Ambühen, Bethen, Kellerhöhe, Staatsforsten und Vahren 23.739 Bewohner, am 31.12.2000 sind es 30.057. Für die Jahre 2001 bis 2006 ergibt sich folgende Entwicklung der Einwohnerstatistik:

Zeitpunkt	Einwohner	Zuzüge	Fortzüge	Überschuss	Umzüge	Geburten	Sterbefälle	Überschuss
31.12.01	30.363	1.763	1.575	+ 188	2.722	420	262	+ 158
01.12.02	30.624	1.619	2.180	- 561	2.487	378	235	+ 143
01.12.03	31.024	1.855	1.483	+ 372	2.703	378	235	+ 143
01.12.04	31.615	1.886	1.463	+ 423	2.692	367	228	+ 139
01.12.05	31.972	1.721	1.454	+ 267	1.721	335	237	+ 98
01.12.06	33.239	1.649	1.639	+ 10	2.349	344	259	+ 85

Quelle: Stadt Cloppenburg, Jahresberichte des Bürger-Amtes 2001-2006

Setzen wir die Einwohnerzahl von 1975 als Basiswert 100 %, so liegt der Einwohnerwert 1990 bei 118,7 % und 2000 bei 150,3 %. Es hat also zwischen 1990 und 2000 in Cloppenburg ein starkes Bevölkerungswachstum gegeben, nicht ausschließlich, aber doch erheblich durch Zuzug von Spätaussiedlern. In den Jahren 2001 bis 2005 nimmt die Bevölkerung